

50 Jahre Appenzellischer Waldwirtschaftsverband

Am 13. September 2003 feiert der Appenzellische Waldwirtschaftsverband in der Potosalp sein 50-jähriges Bestehen.

Vor einem halben Jahrhundert, am 23. Oktober 1953, wurde im Hotel Hecht in Appenzell die Gründungsversammlung des Appenzellischen Waldwirtschaftsverbandes durchgeführt. Dies, nachdem am Vormittag für eine forstwirtschaftliche Exkursion in das Waldgebiet «Wilder Bann» in der Potosalp, eingeladen wurde.

Hans Eugster-Kündig

Am nächsten Samstag treffen sich die Mitglieder des Appenzellischen Waldwirtschaftsverbandes zusammen mit einer illustrierten Gästeschar wiederum an dieser historischen Stätte, um den 50. Geburtstag zu feiern.

Das Tagesprogramm

Vom Parkplatz Schnitzelhitte beim Restaurant Lehnen, Weissbad, gelangt man entweder im Fussmarsch oder mit Bussen ins Exkursionsgebiet «Wilder Bann» im Raum Potosalp. Von 10.30 bis 12.30 Uhr findet in den Potosalpwaldungen eine Begehung statt. Diese Begehung wird organisiert durch den Innerhoder Oberförster Peter Raschle und weitere Fachleute. Der Appenzellische Waldwirtschaftsverband lädt anschliessend Gäste und Mitglieder zu einem gemeinsamen Festessen bei der Böhlhütte ein. Gegen zwei Uhr nachmittags wird der Präsident des Verbandes, Nationalrat Jakob Freund, Bühler, seine Gäste begrüssen. Hans Eugster-Kündig, Waldstatt, hat die wichtigsten Begebenheiten während der 50-jährigen Verbandsgeschichte in einer Jubiläumsschrift zusammengefasst. Aus diesem Bericht wird er im Sinne einer Laudatio die Eckwerte zusammenfassen und schliesslich werden von Gästen aus Politik und Wirtschaft Grussbotschaften entgegengenommen.

Als Gäste werden neben verschiedenen Vertretungen Frau Landammann Alice Scherrer, Landammann Bruno Koster, Landeshauptmann Lorenz Koller, Regierungsrat Hans Diem, Frau Bezirkshauptmann Heidi Buchmann und der Zentralpräsident der Waldwirtschaft Schweiz, Nationalrat Max Binder erwartet.

Der Beginn

Wer hätte geglaubt, dass annähernd eine Hundertschaft dem Aufruf zur Gründung einer forstwirtschaftlichen Interessenvereinigung folgen würde. Sicher hat zum grossen Aufmarsch die Potosalpxekursion viel beigetragen. In der Zeitungsberichterstattung wird denn auch er-



Blick aus der aufgelockerten Potosalp-Waldung Richtung Norden.

(Bilder: zVg)

wähnt, dass die Exkursion in die Waldungen der Korporation «Wilder Bann» in eines der schönsten Waldgebiete der Ostschweiz geführt hat.

Die Gründungsakte werden protokollarisch in zwei Teilen gehalten; nämlich in einem Protokoll über die Gründungsversammlung vom 29. Oktober 1953 und in einem Protokoll über die erste Generalversammlung des Appenzellischen Waldwirtschaftsverbandes vom 29. Oktober 1953.

Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Jakob Stricker, Regierungsrat, Stein, Präsident; Ernst Bänziger, Kantonsrat, Wolfhalden; Andreas Räss, Bezirkshauptmann, Steinegg; Roman Koblener, Rechtsanwalt, Appenzell; Hans Waldburger, Kanzlist, Teufen.

Ziel und Zweck

Die Ziele und der Zweck des Verbandes sind natürlich in den Statuten ausreichend beschrieben. Es ist aber interessant, die Zielformulierungen aus der Berichterstattung über die Gründung, formuliert durch Oberförster Gamma, im Appenzeller Volksfreund zu erfahren.

«Es sind die drei Aufgabenbereiche, die der Waldwirtschaftsverband heute noch zu erfüllen sucht:

- Förderung der Waldwirtschaft durch Vorträge und Exkursionen
- Förderung rationaler Arbeitsweise durch Vertrautmachung der Bannwarte, Waldarbeiter und Landwirte mit zweckmässigen Werkzeugen und deren Unterhalt
- Durchführung von Holzer- und Rückkursen
- Orientierung der Holzproduzenten über die jeweilige Marktlage; Preisvereinbarung mit den Holzabnehmern; Förderung des

Absatzes geringwertiger Holzsortimente.»

Wildschadenbekämpfung

Es liegt im Wesen der Sache, dass zwischen der Jägerschaft und den Waldbesitzern eine Art Koexistenz herrschen kann. Nur mit Einbezug gewisser Konzessionen können diese beiden Interessen friedlich nebeneinander leben. Die Durchsicht der Protokolle zeigt immer wieder Gesprächspunkte über Wildschadenbekämpfung. Es war dem Vorstand seit jeher ein echtes Bedürfnis, für die Mitglieder Möglichkeiten einer vertraglichen Situation für beide Seiten zu finden. Mit Kursen, Exkursionen und Filmen wurde versucht, die neuesten Erkenntnisse aus Jägerkreisen und Forstkreisen darzulegen. 1975 wurde im Raum Schönengrund / Urnäsch unter Leitung von Forstingenieur Dr. Peter Ettliger ein eigentlicher Kurs für Wildschadenverhütung durchgeführt. Waldbesitzer, Forstleute, Jäger und Naturschützer beteiligten sich als Referenten und als Teilnehmer.

Sturmschäden

Am 23. Februar 1967 brach ein verheerender Sturm über die ganze Schweiz und über die Nachbarländer Österreich und Deutschland ein. Allorts entstanden gewaltige Waldschäden. Allein in der Schweiz fiel rund eine Viertelmillion Kubikmeter Windwurfholz an. Schlimmer noch, dem Sturm fielen in unserem Land sieben Menschen zum Opfer.

Aus dem Jahresbericht 1981/82 erfahren wir: «Ein unvergesslicher Tag ist der 8. November dieses Jahres. Ein orkanartiger Föhnsturm, wie er bei uns seit 1919 und 1925 nie mehr erlebt

wurde, wütete über die ganze Schweiz und das benachbarte Ausland von Österreich bis nach Frankreich und richtete an Gebäuden und Wäldern grosse Schäden an. In beiden Halbkantonen sind mehrere Tausend Kubikmeter Holz abgebrochen oder entwurzelt worden; speziell in Innerhoden und im Vorderland gegen das Rheintal. In der Schweiz wird der Waldschaden auf ca. 300 000 umgeworfene Bäume oder rund 500 000 m³ Wurfholz geschätzt. Das sind 10 bis 15% einer normalen jährlichen Nutzung.»

Anfangs April 1987 wurden unsere Kantone erneut von einem heftigen Föhnsturm heimgesucht. Wenn das Vorderland diesmal mehrheitlich verschont wurde, waren die Schäden umso grösser in den übrigen Kantonsgebieten. Zivilschutz und auch Teile der Armee halfen bei den Aufräumen- und Aufrüstarbeiten. Schon drei Jahre später, im Februar 1990 wurden unsere Wälder durch den Sturm «VIVIAN» einmal mehr arg gebeutelt. Hans Brey, der damalige Präsident dazu: «Konnte ich letztes Jahr von einem für die Forstwirtschaft normalen Jahr reden, hat sich die Situation im Februar dieses Jahres mit dem Sturm «VIVIAN» ganz drastisch verschlechtert. Sind doch innerhalb weniger Stunden in und um die Schweiz 100 Millionen Kubikmeter Holz vom Sturmwind gebodigt worden. Es mag tröstlich sein, wenn die Schweiz daran nur mit 4% beteiligt ist.»

Am 26.12.1999 legte wohl einer der stärksten Stürme des ganzen Jahrhunderts über unser Land. Von diesen Verwüstungen an Gebäuden, im Wald und auf dem Wasser war in unterschiedlicher Stärke ganz Europa betroffen. Allein in der Schweiz mussten

Schäden in der Höhe von 600 Millionen Franken registriert werden. Aus dem Protokoll der Generalversammlung vom 16. Dezember 2000 erfahren wir über den Sturm «LOTHAR»: «In Ausserrhoden brachte Lothar 40 000 m³ Holz zu Fall, wo vorgängig etwa 8000 m³ Schneedruckholz verzeichnet werden mussten. In Innerhoden fielen rund 12 000 m³ Sturmholz an. Neben erheblichen Beiträgen von Bund und Kantonen zur Behebung der Waldschäden ist der Elementarschadenfonds praktisch für alle gemeldeten Schadenfälle auf gekommen; für Ausserrhoden Fr. 63 000.- und für Innerhoden Fr. 65 000.-».

Holzketten

Aus dem Protokoll einer Vorstandssitzung vom 7.11.91 geht hervor, dass die Mitarbeit des Waldwirtschaftsverbandes in der Holzketten nicht als sinnvoll erachtet wurde. Aber schon an der Generalversammlung vom 30.11.1991 wird dem Vorstand eröffnet, dass der Verband in der Holzketten vertreten sein sollte. Dies ging vorab aus einer Aussere von Oberförster Peter Ettliger hervor. Weil sich vom Vorstand niemand für diese Vertretung engagieren wollte, wurde aus der Versammlung Max Schläpfer, Wolfhalden, als Delegierter gewählt.

In einem Bericht der Appenzeller Zeitung vom 19.6.2003 lesen wir über die Appenzellische Holzketten, dass anstelle von Hanspeter Künzle neu Hermann Blumer, Waldstatt, als Präsident gewählt wurde und dass anstelle von Max Schläpfer neu Stefan Mutzner, Rehetobel, als Vertreter der Waldwirtschaft bestimmt wurde. Im Bericht heisst es dann: «Ein Grundsatz dieser Vereinigung der Holzketten sei, das einheimische Holz zu verwenden, um damit das einheimische Gewerbe zu unterstützen und die ganze Wertschöpfung in der Region zu behalten.»

Verarbeitungszentrum Luterbach

Dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 5. Juni 2003 kann recht Interessantes über das geplante Holzverarbeitungszentrum Luterbach entnommen werden. Wenn diesbezüglich auch noch keine konkreten Beschlüsse vorliegen, ist doch zu erkennen, dass der Vorstand die Voraussetzungen schaffen will, um allenfalls bei der Nutzung einer solchen Anlage dabei zu sein. In diesem Zusammenhang wird gegenwärtig das Grundlagenmaterial zusammengetragen. Der Vorstand gedenkt, die grössten Waldbesitzer in die Lageberurteilung mit einzubeziehen. In Ausserrhoden gehören von den

7430.84 ha Wald deren 2200 ha Mitgliedern des Waldwirtschaftsverbandes; in Innerhoden beträgt die Gesamtwaldfläche 4672.37 ha und ungefähr 1600 ha sind im Besitz von Mitgliedern des Verbandes; das entspricht in beiden Kantonen rund einem Drittel.

Kurse, Exkursionen, Vorträge

Die Berichte zeigen die Schwierigkeiten auf, die sich beim Anbieten der Kurse ergaben. Wenn in einer Starteuphorie noch Holzhauerkurse mit einer Dauer von zwei Wochen angeboten wurden, sah man recht bald, dass den Bauern selbst im Winter die Zeit fehlt, während so langer Zeit dem heimischen Betrieb fern zu bleiben. Gut organisierte und sicher auch informative Kurse scheiterten schliesslich an der Teilnehmerzahl.

Früher und bis in die Gegenwart waren und sind die Exkursionen fester Bestandteil des Jahresprogramms des Waldwirtschaftsverbandes. Dabei ist die Palette recht breit gefächert. Immer aber waren Holz und Wald im Mittelpunkt der Veranstaltungen. Wenn man die vielfältigen Exkursionsprogramme sichtet, erkennt man bald, dass kaum ein bedeutendes Schweizerisches Waldgebiet fehlt, in das nicht schon eine Begehung geführt hat.

Es gehört zur Gepflogenheit des Verbandes anlässlich der Generalversammlung auch Weiterbildung zu erhalten. Bis heute gilt der Grundsatz: Anlässlich der Generalversammlung wird für die Anwesenden ein Stück Orientierung oder Informationen gegeben.

Präsidenten seit der Gründung

Stricker Jakob, Regierungsrat,	Stein	1953 - 1965
Räss Andreas Anton, Bezirkshauptmann,	Steinegg	1965 - 1972
Gantenbein Emil, Kantonsrat,	Speicher	1972 - 1984
Brey Hans, Regierungsrat,	Oberegg	1984 - 1992
Bodenmann Werner, Kantonsrat,	Urnäsch	1992 - 1997
Fritsche Josef, Gontenbad (interimistisch),	Speicher	1997
(Tod W. Bodenmann)	Appenzell	1997 - 2002
Inauen Josef, Regierungsrat,	Bühler	2002 -
Freund Jakob, Nationalrat,		

Mit einem Zitat aus einer Medienmitteilung der «Waldwirtschaft Schweiz» vom Juli 2003 soll diese Betrachtung geschlossen werden: «Der Schweizer Waldeigentümer soll in Zukunft in einem überschaubaren staatlichen Rahmen selbständig über die Nutzung oder Nicht-Nutzung seines Waldes entscheiden können. Entscheidet er sich für die Nutzung, soll er über die Art und Güte der Produkte und Leistungen befinden.»

Einladung zur Jubiläums-Waldexkursion

Der Waldwirtschaftsverband Appenzell AR/AI (WVV AR/AI) feiert sein 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hat der Vorstand des WVV AR/AI alle Mitglieder auf den 13. September 2003 zu einer Waldexkursion eingeladen. Diese findet am gleichen Ort statt, wie die Waldbegehung vor der Gründungsversammlung 1953. Wie vor 50 Jahren wird auch die Jubiläumsexkursion vom Innerhoder Oberförster geleitet. Die zahlreichen Anmeldungen zu dieser Jubiläumsveranstaltung deuten darauf hin, dass seine

Ausführungen zu den heutigen Freuden und Leiden der Forstwirtschaft im Appenzellerland reges Interesse finden werden. Die Organisatoren sind hoch erfreut, dass sich unter den zahlreichen Gästen, nebst dem Präsidenten des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes, Nationalrat Max Binder, auch die beiden Landmänner Bruno Koster und Alice Scherrer befinden werden.

Sönd all herzlich willkommen!
Jakob Freund
Präsident
des WVV AR/AI



Vorstand des Appenzellischen Waldwirtschaftsverbandes (v.l.): Albert Inauen, Peter Raschle, Stefan Mutzner, Jakob Freund (Präsident), Heiri Ammann, Bruno Sonderegger und Peter Ettliger.